



# BMU - Pressemitteilung

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

38/95

Bonn, 28.08.1995

**Bundesumweltministerin Merkel stellt Studie zu Ersatzstandorten für nukleare Endlager vor**

**Merkel: Salzstock Gorleben bleibt erste Wahl**

Bundesumweltministerin Dr. Angela Merkel hat heute die Untersuchungsergebnisse einer Studie zu potentiellen Ersatzstandorten für das geplante Endlager Gorleben vorgestellt. Die Untersuchung wurde von der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) im Auftrag der Bundesministerien für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (BMBF) und für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) durchgeführt. "Die Untersuchungsergebnisse der BGR zeigen für mich, daß es keinen Grund gibt nach Ersatzstandorten zu suchen. Gorleben bleibt erste Wahl," erklärte Ministerin Merkel. Die Studien waren vorsorglich für den Fall in Auftrag gegeben worden, daß sich der Salzstock Gorleben entgegen den bisherigen Erkundungsergebnissen doch als ungeeignet für ein Endlager erweisen sollte.

In der Koalitionsvereinbarung zur 12. Legislaturperiode wurde 1990 zwischen CDU/CSU und FDP eine Erkundung möglicher weiterer Standorte für hochaktive, stark wärmeentwickelnde Abfälle vorgesehen. Das heißt, daß vorsorglich zu den bereits abgeschlossenen Forschungsarbeiten im Sedimentgestein (Konrad) und der noch laufenden Erkundung im Salz aus Gründen der Entsorgungsvorsorge die vorhandenen Kenntnisse über Salzformationen ergänzt und auch

andere Gesteinsformationen zur Vervollständigung des Kenntnisstandes über potentielle Endlagerwirtsgesteine überprüft werden sollten. Vor diesem Hintergrund hat die BGR zum Thema Endlagerung stark wärmeentwickelnder radioaktiver Abfälle in tiefen geologischen Formationen Deutschlands zwei Untersuchungen vorgelegt.

Die erste Studie behandelt die Untersuchung und Bewertung von Salzformationen. Die zweite Studie untersucht und bewertet Regionen in nichtsalinaren Gesteinsformationen. Die Bundesanstalt hat für die vorgelegten Untersuchungen Literatur- und Archivdaten für das gesamte Bundesgebiet unter geowissenschaftlichen Gesichtspunkten ausgewertet. Felduntersuchungen vor Ort wurden nicht durchgeführt. Auf der Basis unterschiedlicher Kriterien, wie z.B. Erdbebensicherheit, Gefahr von Wasserwegsamkeiten in Kristallin bzw. Salz, Tiefe des Bergwerkes hat die BGR saline Körper und nichtsalinare Formationen untersucht und bewertet. Von den insgesamt 41 betrachteten salinaren Körpern wurden die vier Salzstrukturen

- Waddekath (Sachsen-Anhalt, am Rande Niedersachsens),
- Wahn (Niedersachsen),
- Zwischenahn (Niedersachsen),
- Gülze-Sumte (Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen)

als potentiell untersuchungswürdig ausgewiesen.

Von den insgesamt 28 betrachteten nichtsalinaren Formationen - also z.B. Graniten - nennt die BGR folgende Gesteinseinheiten als besonders untersuchungswürdig:

- Das bayerische Kristallin mit Fichtelgebirge, nördlichem Oberpfälzer Wald und Saldenburg-Granit (Bayern).
- ...

- Den Graugneiskomplex im Erzgebirge/Vogtländischen Schiefergebirge (Sachsen).
- Den Granulitkomplex im Granulitgebirge (Sachsen).
- Die Granodiorite von Radeberg-Löbau, Pulsnitz und Zawidow der Lausitzer Scholle (Sachsen).
- Die Granodiorite Pretzsch-Prettin der Halle-Wittenberger Scholle (Sachsen-Anhalt, am Rande von Brandenburg und Sachsen).

Auf der Basis der ihr zur Verfügung stehenden Daten und unter Einschluß der Erkundungsarbeiten am Salzstock Gorleben kommt die BGR zu dem Ergebnis, daß aus geowissenschaftlicher Sicht keine Notwendigkeit besteht, Ersatzstandorte zu Gorleben zu untersuchen. Diese Aussage gründet sich zum einen auf eine allgemeine 30jährige Forschungs- und Entwicklungstätigkeit über das Medium Salz, zum anderen auf die konkreten 17jährigen Untersuchungen über die Eignungshöflichkeit des Salzstocks Gorleben. Daher empfiehlt die BGR, die Arbeiten zur Erkundung von Gorleben fortzusetzen.

Bundesumweltministerin Dr. Angela Merkel: "Die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe hat unter ausschließlich geowissenschaftlichen Gesichtspunkten vorsorglich untersuchungswürdige Standorte und Regionen für den Fall genannt, daß sich Gorleben wider Erwarten als ungeeignet für ein Endlager erweisen sollte.

Ich schließe mich gemeinsam mit dem Bundesamt für Strahlenschutz der fachlichen Bewertung und Empfehlung der BGR an, den Salzstock Gorleben weiter untertägig zu erkunden."

Die beiden Berichte können von der BGR, Postfach 51 01 53, 30631 Hannover, zum Preis von je 45,- DM pro Bericht gezogen werden.